

Die Geschichte des Gutes Beynuhnen

Am 9. Mai 1566 verlieh Herzog Albrecht dem Amtshauptmann Florian von Bredin 26 Hufen Wald an der Angerapp, 4 Hufen daselbst und später noch 10 Hufen. Es ist dies das heutige Klein Beynuhnen, Osznagorren und Ramberg. - Am 3. April 1675 verkauft Friedrich von Bredin 14 Hufen - das ist Klein Beynuhnen - an den Oberst Johann von Buddenbrock, die am 13. Mai 1680 an den Kapitän Gotthard von Buddenbrock übergangen. Dieser verkauft am 23. April 1681 an den Grafen Ahasverus von Lehndorf-Steinort für 8 000 polnische Gulden.

Graf Lehndorf erwarb 1683 Angerau, Mikalbude, Sauskojen, Gr. Beynuhnen, Skirlack und Kowarren von Theodor von Schlieben für 100 000 polnische Gulden. Schon 1676 hatte die verwitwete Elise von Schlieben Mikalbude, Skirlack und Gr. Beynuhnen zur Einlösung von Abellinen sowie ihres Geschmeides an den Grafen Ahasverus von Lehndorf verpfändet für 9 000 Taler.

Am 9. Juni 1702 verkauft Graf Friedrich Otto von Lehndorf dies Areal an die noch unmündigen Grafen Alexander und Friedrich Wilhelm von Dönhoff für 48 000 Taler. Den Grafen von Dönhoff gehörte im Kreise schon 1670 das Dorf Darkehmen. Osznagorren, welches aus der Familie von Buddenbrock durch Heirat der Tochter in die Familie von Rappe auf Angerapp gekommen war, wurde 1725 vom Grafen Alexander von Dönhoff angekauft und mit den Beynuhner Gütern vereinigt, es enthielt 16 Hufen.

1739 erbaute er eine reformierte Kirche, 1724 eine Schule. Nach dem Tode des Grafen blieb seine Witwe, geb. Gräfin Blumenthal, Besitzerin, bis 1768. Ihr folgte der Major Friedrich Wilhelm, vermählt mit Anna Sophia Charlotte Baronesse von Langermann und Erlenkampf aus Dombrowken (siehe dieses). Sie erbte 1786 Dombrowken von ihrer Mutter, einer geborenen Gräfin Schlieben, und heiratete in zweiter Ehe den Baron von Eulenburg, der 1786 in den Grafenstand erhoben wurde. Seine Gemahlin starb 1793. Mit Dombrowken war auch das ursprünglich dazu gehörige, dann in den Besitz der Familie von Barstein übergegangene Gut Groß Medunischken an die Beynuhner Begüterung gekommen (siehe Medunischken). 1793 trat die Tochter der Gräfin von Eulenburg, die 1777 zu Kl. Beynuhnen geborene Komtesse von Dönhoff, den Besitz an den sie 1796 an den Kriegsrat Friedrich Wilhelm von Farenheid verkaufte.

Es war dies Kl. Beynuhnen, Milchbude, Wollehnen, Auerfluß, Sunkeln, Osznagorren, Jurgatschen und das Waldrevier Thalau. Kaufpreis 100 000 Taler. Ferner die Vorwerke Mikalbude, Medunischden - mit Adl. Gut und Bauerndorf, Angerau, Gr. und Kl. Sobrost, Sauskojen, Kowaren, Skurlack, Fritzendorf mit Ziegelei und Gr. Beynuhnen. Kaufpreis 115 000 Taler.

Beynuhnen blieb nun im Besitz des Kriegsrates von Farenheid bis zu dessen am 7. September 1834 erfolgten Tode, dann in dem seines Sohnes, der am 28. Februar 1849 starb und des Enkels Fritz von Farenheid, der als der letzte seines Geschlechtes im Jahre 1890 zu Beynuhnen gestorben. Fortan führt der jeweilige Besitzer des 1891 als Fideikommiß begründeten Besitzes Namen und Wappen der Familie von Farenheid weiter. Mit dem Erlöschen der Familie von Philipp von Bujack trat 1904 der Rittmeister Wolfgang Schmidt von Altenstadt aus dem Hause Medunischken den Besitz des Majorats an. (Vergl. Medunischken).